

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis die 6zeilrige Petitzeile 25 J.

Reklamen unter dem Rubrikationszeichen (4zeilrig) 75 J., nach dem Familiennachrichten (6zeilrig) 60 J.

Annahmestellen für Anzeigen: Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gratis) nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 4 70.—. Anzeigen sind nach der Expedition zu richten. Die Expedition ist nachmittags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Bezugs-Preis in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen a. d. Post: Vierteljährlich 4 30.—, halbjährlich 8 30.—, jährlich 16 30.—. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich Vierteljährlich 4 50.— für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste. Diese Nummer kostet auf allen Postämtern und bei den Zeitungs-Verlegern 10 Pf.

Nr. 498.

Donnerstag den 29. September 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Behauptung, es habe sich bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers mit Giolitti auch um eine Intervention im russisch-japanischen Kriege gehandelt, wird dementiert. (S. Letzte Dep.) Die Entscheidung über eine konservativ-national-liberale Kompromisskandidatur im Kreise Jerichow ist erst in einigen Tagen zu erwarten. (S. Dtsch. Reich.) In der Rede General Blumenthal bei Redinghausen (Weißthal) führte eine Rauverhöhn in die Tiefe, wobei 6 Arbeiter getötet und 2 schwer verletzt wurden. (S. A. all. B.) Auf dem Dampfer „Biddopsgate“, der kürzlich in Hamburg unter Quarantäne gestellt war, ist in Zarow in England ein deutscher Bootsmann an Diphtherie erkrankt. (S. A. all. Welt.) In Saratow, Sibirien und dem transsibirischen Gebiet greift die Cholera immer weiter um sich. (S. A. all. Welt.)

Ein Wahltrick.

Präsident Roosevelt hat einer Abordnung der in Washington tagenden Interparlamentarischen Versammlung erklärt, er werde binnen kurzem die anderen Nationen auffordern, zu einer zweiten Konferenz zusammenzutreten, damit das im Haag bereits begonnene Werk seiner Vervollständigung nähergebracht werde. Als Kaiser Nikolaus die erste Konferenz anbot, ließ sich dieser Schritt aus der Verlegenheit des Zaren erklären. Alexander I. hatte mit ähnlichen Gedanken gespielt, wie sie in dem nachkommen atavistisch wieder aufzulaufen, nachdem sie zwei Generationen hindurch verschunden schienen. Die Klugheit des jungen Herrschers mochte durch tollkühne Schritte gehindert worden sein. Und es schien ein beherzigtlicher edler Ehrgeiz des jungen Monarchen, eine weltgeschichtliche Tat zu verrichten und mit dem Heimort der „Zar-Gräber“ auf die Nachwelt zu kommen. Fürsten erforschen selten Willenshemmungen und sind daher geneigt, ihre Macht zu überhäufen. Nikolaus mochte allen Ernstes glauben, er könne den Krieg „abschließen“, wie Alexander II. die Verleugnung aberschafft hatte. Das war ein Verstum, aber ein schöner, heldischer Verstum.

ist meist der Kern, um den sich erst später andere Motive gruppieren, die den Ausgangspunkt der Aktion verschleiern. Hier liegt es nahe. Die Wohl des Präsidenten steht bevor. Roosevelt bedarf der Reklame. Er muß jetzt die Einbindungskraft beschaffen, der Gültigkeit des Amerikaner schmeicheln. Es mußte etwas geschehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten als Führer der gesamten Kulturmenschen... welche ein beruhendes Bild!

Kreislich, er braucht nicht zu schweigen. Er kann darauf hinweisen, daß Roosevelt über Nacht zum Herrscher des Friedens geworden ist und daß er allzu oft den Krieg in Wort und Schrift verberichtet hat, als daß man nicht seinen diplomatischen Vorkühnungen mit einigem Mißtrauen begegnen sollte. Und auch darauf kann Herr Barter hinweisen, daß unerschütterliche Aktionen das Ansehen dessen, der sie unternimmt, stets schmälern und daß Amerika nicht gelingen werde, was Ruhland mislang. Wenn sich freilich bestätigt, was unter Vorbehalt gemeldet wurde, daß Roosevelt seinen Plan bereits wieder aufgegeben habe, so könnte man auf den Gedanken kommen, man habe drüben den Kopf verloren. Denn dann ist die Reklame mißglückt.

Und wenn wirklich ein neuer Versuch unternommen werden soll, der Souveränität greifbare Ergebnisse abzugewinnen, so ist der Amerikaner inderlich zu unglücklich, wie nur möglich. Die Kandidatur von der Initiative des Präsidenten wird in Japan sowohl wie in Ruhland mit tiefer Mißbilligung aufgenommen werden. Beide Parteien werden befürchten, daß ihnen die Möglichkeit genommen werde, sie es, die erzielten Erfolge auszunutzen, sei es, sich durch eine glänzende Ballfeste zu rehabilitieren. Diese Stimmung wird sich mindestens Deutschland und Frankreich mitteilen und von vornherein wird die Ohnmacht des neuen Kongresses grell zu Tage treten.

Alles dies sieht Roosevelt, der ein kluger und fähiger Kopf ist, natürlich ganz deutlich. Diesem Manne ist die Überzeugung in Fleisch und Blut übergegangen, daß nicht Parlamentsreden und Majoritätsbeschlüsse die Weisheit der Menschheit entscheiden. Doch Roosevelt, der bis auf die Knochen Nationalist, mit jeder Faser und jeder Amerikaner ist, jetzt plötzlich dem Ideal des Weltfriedens obert, ist allzu paradox, um es leichtgläubig hinzunehmen. Amerika kann für den Weltfrieden viel tun, auch ohne Einberufung einer Konferenz. Es kann seiner Diplomatie bessere Manieren angedeihen, es kann die leidige Gewohnheit ablegen, sich in die intimsten Angelegenheiten europäischer Staaten einzumischen, kann etwas barbarischer mit Flottendemonstrationen werden und braucht nicht unaufrichtig den Schalten Wankes zu zittern, es kann in der Handelspolitik den Grundgedanken der „fairness“ mehr zur Geltung bringen und auf allerhand Chikanen ver-

zichten, die seine Beziehungen zu Europa erheblich verschlechtert haben. Kurz, es läßt sich da ein ausgiebiges Programm entwickeln, aber dieses Programm ist das Parkeers, nicht Roosevelts. Und wäre auf Programme Verlaß und wollte Roosevelt im Glauben an solche Programme für den Weltfrieden sorgen, so brauchte er seinen Vorgesetzten nur zu sagen: „Wißt Barter! Aber Programme bleiben gewöhnlich auf dem Papier stehen, und nach Tische sieht man dann gewöhnlich anders.“

Der Aufstand der Herero.

Neuer Truppentransport. Die Abfahrt des nächsten Truppentransports von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika wird mit dem Postdampfer „Graf Bismarck“ am 30. d. M., abends 6 Uhr, von Hamburg erfolgen. Die Namen der ausreisenden Offiziere sind: Kommandeur Major Bauer, die Hauptleute Tross, Schulze und Seelmann-Eggert, die Oberleutnants Ehrenberg und Jorndens, die Leutnants Engelina, Wagenführer, Herrmann, Heinicus, Olsander, Schulze, Rabbert und Weiser, Stabsarzt Vogel, Adjutantentaffel Dr. Jacobs und Bahmmeister Kochlaub.

Leutnant v. Bodenhausens Tod.

Der Tod des am 6. August d. J. in Südwestafrika gefallenen Leutnants der Schutztruppe Hans Herrn v. Bodenhausens, früher im Regiment Gardes du Corps, Adjutant der Kommandeure des 2. Feldregiments, Oberst Deimling, in einem Nachruf im „Militär-Wochenblatt“ folgendermaßen: Am 6. August erhielt Leutnant Bodenhausens von Bodenhausens den Auftrag, aus dem Lager seiner Kompanie am Dorsbacher Berg einen Erkundungsgang mit zwölf Reitern nach dem Dorsbacher Berg auszuführen. Mit der Schwere und der Gewandtheit, die dieser ausgezeichnete Offizier bei früheren Patrouillenreisen bewiesen, wußte er auch diesen schwierigen und wichtigen Auftrag zu lösen. Nach vollbrachter Aufgabe zum Lager zurückgekehrt, wurde die kleine Schar halbwegs, zwischen Dorsbacher Berg und Dorsbacher Berg von mehr als zehnhundert feindlichen Ueberlebenden plötzlich angegriffen und umzingelt. Nach heftigster Gegenwehr fiel Lt. Herr v. Bodenhausen, von feindlicher Kugel in die Brust getroffen, und mit ihm fielen seine tapferen Begleiter bis auf zwei. Halbwegs zwischen Dorsbacher Berg und Dorsbacher Berg, liegt das Grab dieser braven deutschen Reiter und ihres tapferen Führers, der den schönsten Tod gestorben ist, den ein Offizier sterben kann, den Tod für seinen Kaiser und sein Vaterland.

Der russisch-japanische Krieg.

Keine Friedensverhandlungen. „Standard“ meldet aus Tokio, die japanische Presse weise ausnahmslos den Gedanken eines Friedensschlusses unter den augenblicklichen Verhältnissen zurück und verlange die Weiterführung des Krieges. In einem Blatte wird ausgeführt, daß der Vorteil, den das englisch-japanische Bündnis gebracht habe, es empfehlenswert erscheinen lasse, dieses Bündnis bei der Erneuerung auch auf Gebiete außerhalb Chinas und Koreas auszuweiten. Japans Interessensphäre müsse nach dem Friedensschlusse in Ostasien erweitert werden. Als Gegenleistung könnte England auf die Hälfte Japans rechnen, falls seine Interessen in Persien und Indien durch Ruhland bedroht werden sollten.

Port Arthur.

„Daily Mail“ meldet aus Tschifu vom 27. d. M.: Die Japaner sind bis auf 1600 Meter an den Rennplatz vor Port Arthur vorgedrungen. Die von den Japanern genommenen Forts sind die Forts IV, V und VI. In Tschifu eingetroffene Chinesen behaupten, daß die von den aus Tschifu nach vorgehenden Japanern unternommenen Angriffe unter großen, durch die Winen her-

vorgerufenen Verlusten für die Japaner abgebrochen worden sind. Es sei fraglich, ob die Japaner alle eroberten Zielstellungen halten können, da dieselben im Schutzbereich der großen russischen Forts liegen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Am 17. September aus Port Arthur ausgeführte Torpedoboote fingen mehrere japanische Dschunken ab, die nach Tschifu unterwegs waren. Die großen russischen Schiffe verließen gelegentlich den Hafen, aber niemals mehr als drei gleichzeitig.

Einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai zufolge wird der Angriff auf Port Arthur fortgesetzt. In der Nacht vom 26. d. M. war der Angriff besonders heftig.

Aus Tschifu wird telegraphiert, es heiße dort, aus Port Arthur entkommene Russen hätten sich nach den Tschifu benachbarten Inseln geflüchtet; mehrere japanische Kreuzer übernahmen den Hafeneingang von Tschifu.

Dem „Welt Journal“ wird berichtet, das Marineministerium in Paris habe von dem französischen Marineattaché bei der Gesandtschaft in Tokio einen Brief erhalten, nach welchem der Marineattaché Kapitänleutnant Guerville in Port Arthur in einer Ambulanz krank darnieder liege.

Politische Tagesschau.

Die Berichte über die neuesten Schiffsverträge der Hauptmächte lassen es leider immer wahrscheinlicher werden, daß andere Schiffsverträge nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ gegen die Schiffsflotten anderer Mächte zurückbleiben. Während für die Schiffe anderer „N“-Klasse noch an dem 17 Centimeter-Geschütz als Mittelartillerie festgehalten ist, seien die von den übrigen Hauptmächten zuletzt in Bau gegebenen oder jetzt in Auftrag zu gebenden Schiffe durchweg härtere Kaliber für die Mittelartillerie. England gibt den neuen Schiffen der „Belton“-Klasse, die allerdings ein Displacement von 16 500 Tonnen haben werden, eine Armierung von vier 30,5 Centimeter- und zehn 23 Centimeter-Geschützen. Die Vereinigten Staaten wollen ihre neuen Schiffe mit zwölf Geschützen ausstatten, deren Kaliber größer als 25 Centimeter ist, auf die leichtere Mittelartillerie sämtlich verzichten und außerdem eine reichliche Beladung mit 7,5 Centimeter S. R. als Schutz gegen Torpedoboote vorziehen. Frankreich hat bei den im Bau befindlichen Schiffen der „Democratie“-Klasse als Einheitskaliber der Mittelartillerie das 19,4 Centimeter-Geschütz eingeführt, das der deutschen 17 Centimeter-Kanone wesentlich überlegen sein soll. Italien führt auf seiner „Napoli“-Klasse das 20,3 Centimeter-Geschütz als Mittelartillerie, ebenso Ruhland, und auch der neue Schiffsbau des Österreich zeigt als Mittelartillerie das 19 Centimeter-Geschütz. Wenn nun aus England, Frankreich, Ruhland und die Vereinigten Staaten größere Kaliber als wir bauen, so erscheint die Aussicht wenig erfreulich, daß beispielsweise die neuen englischen Schiffe mit ihren Geschützen kleineren Kalibers jeden Banner der Schiffe anderer „N“-Klasse in einer Entfernung in durchdringen im Stande sind, in der einer 17 Centimeter-Geschütz noch nicht zu entsprechender Wirksamkeit kommen kann. Die Schiffe anderer „N“-Klasse werden hiernach von den an nähernd gleichartigen Schiffen aller anderen Nationen an Artillerie, besonders Mittelartillerie, überboten werden. Frankreich ist allgemein im allgemeinen Augenblick eine Erhöhung der Kaliber für die Mittelartillerie der Schiffsflotten und auch Konstruktoren einsetzenden, die wir auf unteren neuen Schiffen mitnehmen müssen. Je eher wir uns aber dem Vorgehen der Hauptmächte in dieser Beziehung anschließen, desto besser können wir sein; denn nichts ist schmerzlicher als ein Kriegsschiff, das nicht völlig auf der Höhe der Zeit steht. Die Vorsehung im Seefriede in Ostasien haben das für jeden, der sehen will, nur zu deutlich bewiesen.

Seuiletton.

Am Ende der Welt.

Eine Hochalpenalpe von Katalin von Eißkrath. Hohenau verheißt. Troden im Hochgebirge, wo die Fahrstraße sich mühsam über den Fels windet und die letzten, hohen, schwarzen Zannen den Weg säumen, ehe sie mehr und mehr zusammenstumpfen zu Unterholz und niedrigerem Busch, sieht ein kleines, dürftiges Häuschen, in welchem der Bildhauer Johann, in einem in tiefer Weltabgeschiedenheit haust. Obwohl das armselige Gebäude sehr geputzt steht, eine hohe Feldwand die eine Seite und die mächtige Tannenkulisse jenseits der Fahrstraße seine Front schließt, ist das tief niederhängende Dach doch mit acrolithischen Felssteinen bedeckt, die winzigen Fensterchen tragen verwitterte Holzläden und die Haustüre ist durch einen dicken Querschnitt geschlossen, als gälte es eine Stellung vor dem Feind zu schützen. Der Postillon, welcher alle zehn oder vierzehn Tage, je nachdem im Sommer Verkehr und Wetterlauf vorhanden, an dem Häuschen vorbeifährt, hat selten, fast nie Fenster und Türen offen gesehen. Er kennt den Bildhauer kaum von Angesicht, denn der hat tagtäglich in den Forsten seinen Dienst zu versehen, und trifft es sich ausnahmsweise, daß eine Extrapol mit einigen Touristen am Sonntag fährt, so sieht man

vielleicht den wetherhaften, fernen Mann in der grauen Foppe, den wildedernen Anziehhosen und nageelbedeckten Gamaschen auf der Bank sitzen und allerlei hölzernen Gaudal schnitzen. Er schaut dann kaum auf, nicht kurz und ernsthaft sein „Grüß di Gott!“ und hat nie ein Schmeid darauf, sich in einen längeren Schwatz einzulassen. Wer sonst noch bei ihm haust, weiß der Schwager nicht, — nur der hochwürdige Herr Kaplan, welcher zu den hohen Fröhen Festtagen selber über den Fels nach dem hochgelegenen Dörfchen D. an der jenseitigen Gebirgswand fährt. — oder seinen Vertreter schickt, des heiligen Amts zu walten, der hat ein paar Mal am Bildhauerhäuschen angeknöpft, und da ihm voll freudiger Gast und mit großer Ehrerbietung geöffnet wurde, hat er ein Stündchen in Stube oder Garten verweilt, einmal sogar vom Bildhauer mit bloßem Knecht und schmerzbedenden Lippen erwartet, mit der Bitte, sein sterbendes Weib zu sehen und das Neugeborene zu taufen. Der Kaplan war wohl der einzige, welcher im Hause des Klaus Bescheid wußte. Frohes aber konnte er nicht davon erzählen. Der Klaus war ehemals Pfleger gewesen, ein hübscher, bildhauerer Bub, welcher es der hübschen Kathi, dem Stubenmädchen aus dem Herrenschloß, angetan hatte. Waren beide wohl reich an Liebe und Hoffnung, aber blutarm an Geld und Gut, und an Geiraten konnte der Klaus schon gar nicht denken. Da kam der Kathi ein geheimer Gedanke. Sie hatte

in der Johannisdorf geträumt, sie haufe als des Klaus schmades Weiblein in einem gar laubern, kleinen Waldhaus, und am Morgen kam der Postkäufer ins Schloß und erzählte, der alte Klaus, der Bildhauer am Fels droben, sei in eine Klamm abgestürzt und tot liegen geblieben. Es sei gut, daß Seine Königl. Hoheit der Prinz nun bald zu den Händen hier einkehre, da werde er wohl selbst des Klaus Nachfolger bestimmen! Kluglich schloß der Kathi der gute Gedanke durch den Kopf, und als der Prinz und seine erlauchten Jagdgäste wie alljährlich im Schloße eintrafen, da mochte sich die Kathi eines Morgens ganz besonders schmeid und wußte so lange im Zimmer des hohen Herrn zu hantieren, bis der Prinz eintrat und auf das selbstvolle „Grüß Gott!“ der Kleinen in leutseliger Weise durch eine Anrede antwortete. Da war der wichtige Augenblick gekommen. Wohl schloß der Kathi das Herz im Galle, aber sie nahm allen Mut zusammen und fing an, dem Prinzen zu erzählen, daß sie ja wohl eine große Bitte auf dem Herzen habe — da lachte der Prinz lustig auf und rief: „Kathi — ich schau dir's an der Hof an, das gilt um einen Schatz!“ „O mein wohl bist geachtet!“ entsetzte sich das Dörfchen, und nun sprudelte es über ihre Lippen vom Klaus, der ganz gewiß der schönste, schneidigste und reichste Bub im Land sei — Eure Königl. Hoheit mögen kommen! — und daß er wie kein anderer zum Bildhauer wolle läte — und daß sie dann gleich doch selbst machen könnten, und daß dies eine Gerechtigkeit vom

Prinzen sein würde, die alle Ennetl im Himmel auf ein goldnes Papier schreiben würden!“ Da lachte der hohe Herr noch mehr und sagte: „Wenn du das mit dem goldenen Papier für gewiß hältst, daß es nach ein wenig ein albernheit ist — dann schau mir deinen hübschlaubern Klaus morgen früh in die Kentei, will ich's, ob er noch mit ein Bild gezeichnet hat, — und wenn er wirklich so ein Bild gezeichnet hat, dann soll er das Bild haben und die Kathi dazu!“ O Kaiser, war das ein Freud! Mit blühenden Augen hat der Klaus im besten Sonntagsschloß vor dem fürstlichen Herrn gestanden, und der Prinz hat wieder schalkhaft gelacht und gemeint: „Das Kathi hat recht, der Bub ist so grauf schön, daß er und nie ein anderer Bildhauer werden mocht!“ Da war das Glück da! Viele meinten, es sei bescheiden genug, und die Einkaufteit droben wäre nicht allzu verlockend, aber die beiden Liebsteute waren anderer Meinung und so glücklich, daß allen das Herz aufging, die sie nur haben. Und noch vierzehn Tage schon war Hochzeit, und der Prinz und alle hohen Jagdgäste fanden sich im Schloßhof, als die Neuvermählten aus der Kirche kamen. Da rief der Prinz: „Brau Kathi! tu einmal die Schürz an!“ Und hui flog ein Goldstück hinein. Die anderen Herren drängten lachend herum und klingelnd ging es in die buntdruckige Küche. Klaus stand die Kathi und vergaß in ihrem starren

Ein Verständnis.

Die amtliche Statistik über den Anteil der Katholiken am Besuche der höheren Mädchenschulen...

Die große Zahl katholischer Mädchen erhält ihre Weiterbildung nach dem Schulpflichtigen Alter in außerordentlich günstigen Verhältnissen...

Das ist keine Zufälligkeit, sondern ein Verständnis. Ohne Zweifel tritt in den außerordentlich günstigen Verhältnissen...

Die Frage der Arbeitskammer.

Die Gesellschaft für Soziale Reform hat in ihren letzten drei Jahren (Jena, Gießen) von berufenen Arbeitern...

Die Arbeitskammer hat zum Zweck die Verwirklichung des Arbeitertums im deutschen Reich zu fördern...

Werkstoff.

In einer aus Paris kommenden Meldung wird betont, daß Frankreich bis jetzt bei der Durchführung...

Deutsches Reich.

Recht.

Einwanderungsverträge in der lässlichen Fassung. Die Deutsche Wochenschrift macht darauf aufmerksam...

teils protestantischen Wenden in der Lausitz sind bekanntlich ein sehr sympathischer, arbeitsamer und zufriedener Volkstamm...

Berlin, 29. September.

Auswanderungsinspektoren. Durch die Blätter ging jüngst die Meldung, die Regierung der Vereinigten Staaten...

Einrichtungsbehörde wird wohl von der deutschen Regierung behauptet werden, daß diese Inspektoren an der Grenze des Reichs...

Das rheinische Blatt vergibt dabei, daß man deutschseits mit der Verwirklichung solcher Inspektoren durch fremde Staaten...

Zur Reichstagsdebatte im Art. 1. und II. schreibt die 'Kronzeitung'.

Die national-liberalen Blätter führen fort, als Kompromissform für die durch den Tod des Fürsten Bismarck erledigte Reichstagskommission...

Die 'Deut. Tagesztg.' aus dem Reich hört, denken die Konfessionsparteien nicht daran, Herrn von Rath als Kandidaten zu akzeptieren...

Die politischen Folgen. Der allgemeinen herrlichen Anteilnahme des Deutschen Volkes an den schweren Opfern des Herero-Aufstandes...

Das preussische Vaterrecht. Das haben vom 'Reichsanzeiger' veröffentlicht wird, bestimmt u. a. Das Spiel in außerpreussischen Lotterien...

von 100 bis zu 1500 A geahndet. Jede einzelne Verkaufsstelle oder Vertriebshandlung wird als besonders selbständiges Vergehen bestraft...

Die Hochzeit des Kronprinzen. Die Mitteilung, wonach die Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Cecilie von Medlenburg-Schwerin am 27. Februar...

Der Bundesrat wird in nächster Zeit seine Beratungen wieder aufnehmen. Zur Beschließung über den Reichstag...

Am 1. Oktober d. J. beginnt der nationale liberale Abgeordnete Geh. Justizrat Heinrich Böhm...

Die offiziell erfolgte Kreisveränderung der Rheinlande bei der Provinzreform...

Aus Oldenburg geht der 'N. Osn. Ztg.' folgende wichtige Meldung zu: Aus Oldenburg ging beim Landtage...

Aus Tetschen, 28. September, wird zum Abgeben des Graf-Regenten Ernst zur Lippe geschrieben: Vom kaiserlichen Hofe...

Das Schicksal des alten Rathauses ist gestern abend entschieden worden. Die Stadtverordneten haben im Beginn ihrer Sitzung...

Jena, 29. September. Gestern fand hier eine Konferenz von thüringischen Staatsministern statt. An den mehrstündigen Beratungen nahmen die Staatsminister...

Aus Bayern. Bräutigam und Brautleute. Unserer Ephebe: Eine ganze Sammlung guter, besten bayerischer Blätter...

Schiffbewegungen. S. R. E. 'Sirena' ist am 28. September von Rio Grande (Brasilien) nach Rio de Janeiro in See gegangen...

Flotte.

S. R. E. 'Sirena' ist am 28. September von Rio Grande (Brasilien) nach Rio de Janeiro in See gegangen...

Das hat am 27. September das Kommando G. M. G. Kaiser Wilhelm II. übernommen.

Die neuesten großen Panzerkreuzer Englands. Die neuen großen englischen Panzerkreuzer übersteigen erheblich...

Husland.

Die deutschen Bischöfe. Aus Rom wird berichtet, der Papst werde den ehemaligen Bischöfen von Dijon und Vavay...

Westafrika. Der französische Konsul in Senegal hat ein Telegramm an den Reichsaussenminister...

Die zweite Friedenskonferenz im Wahlmanöver? Präsident Roosevelt Hauptgegenstand der 'New York Tribune'...

Leipziger Angelegenheiten. Das Schicksal des alten Rathauses ist gestern abend entschieden worden...

Die politischen Folgen. Der allgemeinen herrlichen Anteilnahme des Deutschen Volkes...

Das preussische Vaterrecht. Das haben vom 'Reichsanzeiger' veröffentlicht wird...

Schiffbewegungen. S. R. E. 'Sirena' ist am 28. September von Rio Grande (Brasilien)...

Jena, 29. September. Gestern fand hier eine Konferenz von thüringischen Staatsministern...

Aus Bayern. Bräutigam und Brautleute. Unserer Ephebe: Eine ganze Sammlung guter...

Schiffbewegungen. S. R. E. 'Sirena' ist am 28. September von Rio Grande (Brasilien)...

Jena, 29. September. Gestern fand hier eine Konferenz von thüringischen Staatsministern...

Aus Bayern. Bräutigam und Brautleute. Unserer Ephebe: Eine ganze Sammlung guter...

Schiffbewegungen. S. R. E. 'Sirena' ist am 28. September von Rio Grande (Brasilien)...

Jena, 29. September. Gestern fand hier eine Konferenz von thüringischen Staatsministern...

Staunen jedes 'Bergalls Gott!', der Mops aber ward blutrot im Gesicht, lockte, daß seine weißen Zähne blühten...

'Da weiß ich auch rein garnix zu sagen, ihr prinziplichen Herren!' brüllte er...

Kun war das Kathi nicht nur eine glückliche, sondern auch sehr reiche Frau geworden...

Auf das Willkürhütchen aber schien die Sonne heller wie je zuvor, und wenn dormalen die Wirtin vorbeistrafte...

Jahr um Jahr verging. Das schlanke Kathi ward allweil ein wenig rundlicher...

Und auch der Mops raudte oft still und nachdenklich die Weife, und dann sah er seinem Weib in die Augen...

Ja, was nützte nun Haus und Hof und das Geld im Kasten...

Die schönsten Engländer, Amerikaner und Hindostanen suchte die Kathi...

Nach ein Jahr. Und als der Hochzeitstag zum zwölften Mal wieder gefeiert war...

Das hörte und berstand aber das Kathi nicht, und als wieder ein paar Wochen ins Land gezogen waren...

'Durchgerungen.' Roman von Josephine Siebe. Nachdruck verboten. Von einem Liebespaar ist oft, daß er suchen müsse für sein Kind...

Welfes Platt lebt an dem Zweige vor dem Sturme. Arnes Herz erhebt im Aufen vor dem Weide.'

Wunderbar veränderte sich schließlich der Ausdruck des Kranken. Zum erkennbar verloren seine Zähne...

Das Wunder war geschehen, die Krankheit begann zu weichen. Sehr langsam nur...

Sie lächelte ihm nicht, sie warf sich nicht an seinem Lager nieder...

Wolfgang konnte nicht viel sprechen, er war unendlich

muss es das Bestreben sein, dem Alten so viel als möglich zu erhalten und dabei doch möglichst Praktisches zu schaffen.

Ein Jubiläumstheater veranstalten die Mitglieder des Reichsgerichts am Sonnabend, den 1. Oktober etc., nachmittags 5 Uhr aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Reichsgerichts, im Palmengarten. Das Diner wird einen intimen Charakter haben; es nehmen außer vielen früheren und den jetzigen Mitgliedern des Reichsgerichts nur wenige Vertreter anderer Behörden, u. a. Herr Oberbürgermeister Dr. Krümlin, sowie die juristische Fakultät der Leipziger Universität, daran teil. Den Vorsitz des Ausschusses für die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung hat Herr Staatspräsident Dr. Lorenstein übernommen.

G. Verfassungen vom Landrecht. Zum Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen wurde an Stelle des zum Amtsgerichtspräsidenten ernannten Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Siegel Herr Landgerichtsrat Dr. Reppchen bestimmt.

Kataly von Wistrich hat sich längst einen angehenden Namen erworben. Ihre gewöhnliche Erzählungskunst hat sich in den weitesten Kreisen Anerkennung zu erlangen gewohnt. Es wird kaum jemand unserer Leser Freude machen zu können, daß der neueste Roman der bekannten Schriftstellerin „Am Ende der Welt“ im „Leipziger Tageblatt“ mit dem heutigen Abendblatt zu erscheinen beginnt. Das Werk behandelt die Bekanntschaft mit dem Treiben der großen Welt, die der Mensch empfindet, der sein Leben fern der Großstadt führt. Mit der ihr eigenen Feinheit zeigt uns Kataly v. Wistrich, wie verderblich dieser Gang für gewisse Naturen werden kann und wie man bald das vermisst, was man so heiß ersehnt hat. Von ungefähr berührt sich der Inhalt des Romans mit dem Gedankengang in d'Alberchs „Tiefenland“, das dem Leipziger von den Aufführungen im Neuen Theater her bekannt ist.

—o. Für Käser. Am kommenden Sonnabend acht die Jagd auf Hasen und Fasanen auf und vom 15. Oktober ab ist auf den Sandrevieren des Königreichs Sachsen auch der Abschuss von Wilden gestattet. Schonung erfahren vom letztgenannten Zeitpunkt ab nur noch die Schmalriden und Rehschäfer, sowie die nur im Januar erlegbaren Eichelhände und die Hämmer, welche erst vom 16. November an gefollet werden dürfen. Die Jagdjagd löst nach den bisherigen Beobachtungen gute Erfolge erwarten. Die Landwirte sehen den Beginn der Feldarbeit in diesem Jahre herbei, denn der von den Hasen angerichtete Schaden an Feldfrüchten ist ansehnlich der infolge der Trockenheit teilweise eintrittener schlechten Ernte doppelt fühlbar.

S. Wismarsche in Veltina. Sonntag, den 9. Oktober, feiert der Leipziger Arbeiterverein für evangelisch-lutherische Weidmänner sein Jahresfest. Am 6. Uhr findet in der Nikolaische Festspielhalle statt. Die Festpredigt wird Herr Hofprediger Reichsminister Dr. v. Schönerbein halten, die 1/2 Uhr im großen Saale des Centraltheaters beginnt, wird Herr Wismarsche D. v. Schwarz über die afrikanische Wismar sprechen.

S. Wismarsche für Kinder. In der Thomaskirche soll Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr eine Wismarsche für die in der St. Nikolaische Kirche befindlichen Kinder unter Leitung des Herrn Pastors Dr. Jeremiaß und mit einer Ansprache des Herrn Wismarscheinspektors Dr. Siebel abgehalten werden.

Die Tätigkeit des Hauptpostamtes ist in den letzten Jahren in wesentlich erhöhtem Maße in Anspruch genommen worden. Es betrug die Zahl der

Postämter	1901	1902	1903
Postämter	6905	7284	8221

Da auch das gegenwärtige Geschäftsjahr eine weitere Steigerung der Geschäftstätigkeit mit Sicherheit erwarten läßt, so soll, da die jetzt angestellten drei Postinspektoren zur Beaufsichtigung der größeren Postämter nicht mehr ausreichen, eine neue Postinspektorenstelle besetzt werden. Ferner ist in Aussicht genommen, die Zahl der Postinspektoren (jetzt 9) um einen zu vermehren und dementsprechend auch einen weiteren Postinspektoren anzustellen. Eine erhöhte Kontrolle wird übrigens in letzter Zeit namentlich denjenigen Posten zugewendet, bei denen es sich um reine Sperrposten handelt und deren Erbauer keine Gewähr für die ordnungsgemäße Befreiung und die Befreiung der gegebenen Vorschriften bieten.

Jubiläum. Am 1. Oktober begeht die Firma H. K. K. in Leipzig, Buchbinderei, Leipzig, Mittelstraße 2/4, ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum und der bei dieser Firma beschäftigte Herr E. D. Wismarsche sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Schöne Pferd. In der Einbesteller Straße in Wohlitz schaute gestern Mittag das Pferd eines einpferdigen Geschirres vor einem vorüberfahrenden Wägenhänger und ging durch. In der Wägenstraße gelang es Postknecht, das Pferd aufzufangen. In Schenke war zum Glück bei der tollen Jagd niemand gekommen.

Polizeibericht.

Abhandeln gefangen. Am 27. d. M. in der Berliner Straße ein Knecht und ein Knecht, auf den Namen „Ed.“ hörend, 5/6 Monate alt, braun, mit buntem Rücken, im Werte von 800 M. Auf die Wiedererlangung des Hundes, der tot im Gasse liegt, ist eine Belohnung ausgesetzt.

Verhaftet wurde auch ein Pate ein braunes Sportpferd, das außer einem Geldbetrage 4 Jahr-

Winter-Ausgabe 1904/05.



Erhalten die Abonnenten des Tageblattes gratis.

Als Teil II. des Verkehrsbuches und um dieses nicht die Handlung zu nehmen besonders gebunden wird in einigen Tagen das

Kleine Leipziger Adressbuch für 1904/05

erscheinen und allen unseren Abonnenten kostenlos zugestellt werden.

Da bisher ein derartiges kleines Handbuch für das Leipziger Privatpublikum gefehlt hat, so wird dieses „Leipziger Adressbuch“ bald jedem Leipziger unentgeltlich sein, denn in der Regel können doch nur größere Geschäftskreise an die Anschaffung eines großen und teuren Adressbuches denken. Das vom Leipziger Tageblatt herausgegebene „Kleine Leipziger Adressbuch“ wird alles Nützliche material enthalten, das dem Privatpublikum unbedingt zu Hand sein muß, damit es nicht, um die Nothwendigkeit eines Adressbuches zu erlangen, erst in die Nachbarschaft zu einem Kaufmann oder Schmeißer gehen muß.

Die Eintragung in dieses „Kleine Leipziger Adressbuch“ ist für jeden Geschäftsmann besonders wichtig und daher nicht zu versäumen. Wer die Eintragung bisher versäumt hat, wolle dies sofort nachholen. Eintragungsformulare sind in der Expedition des Leipziger Tageblattes zu haben.

Inserate haben besten Erfolg

da sie 7 Monate lang täglich von Tausenden gelesen werden.

E. Polz Verlag (Leipziger Tageblatt).

arten 8. Klasse Vienna-Dechen und 4 betriebs Karten Dresden-Leipzig enthält; eine goldene Damen-Kremontuhr, Nr. 4988, mit goldener zweifachgelagerter Kette mit Quasten; aus einer Wohnung in der Wilsdruffer Straße eine goldene Damen-Kremontuhr-Schwärzchen im Werte von 120 M.; aus einem Kontor in der Querstraße ein Sparbuch der Leipziger Sparkasse ausgehändigt für Ernst Seebing, mit 50 M. Einlage.

Verhaftet wurde ein 19 Jahre alter Hausknecht aus Wohlitz, der zu wiederholter Malen Einbruchsdiebstähle in Wägen in der Dresdener Straße verübte und dabei Geldbeträge und Kostbarkeiten entwendete.

Der Verurteilung gegen wurde eine 44 Jahre alte, schon behaftete Arbeiterin Schürze aus Wohlitz, die aus einem Restaurant in der inneren Stadt, wo sie beschäftigt war, eine Anzahl Wäschestücke entwendete.

Verurteilung. In einem Grundstück der Luchstraße wurde gestern Abend ein aus Wohlitz gebürtiger 31 Jahre alter Kaufmann eine dreifach wohnhafte Frauensperson auf und nahm eine Anwendung von Gewalt ein. Perzeptions mit 17 M. ab. Der schon wiederholt bestrafte Dieb drachte der Verurteilung mit Geldstrafe und endlich nach verübter Tat, wurde aber wieder von zwei Schmeißern gefangen.

Wegen eines Verdrachts kam eine 42 Jahre alte Wägen in Wohlitz in Haft.

Aus aller Welt.

— Habera Duncan als Kriegerin. Man schreibt uns aus Nürnberg: Unter großen Andränge des Publikums fand am Mittwoch vormittags vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Ratsk. Amtsrathes Volzler

die Verhandlung in der Privatklage der amerikanischen Tanzkünstlerin Miss Habera Duncan gegen den hiesigen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ Konrad Eberhard und den Redakteur Georg Gärtner aus Nürnberg statt. Die beiden waren beschuldigt, durch einen Artikel des genannten Blattes die berühmte Darstellerin beleidigt zu haben. Sie hatten über einen Appelleiprozess berichtet, in dem es zur Sprache gekommen war, daß eine in einem höchsten Pariser aufgetretene Darstellerin von mehreren reichen Nürnbergern in ein arabisches Lokal verschleppt und dort in einem antiken Tanze unflüchtig Art veranlaßt worden war. Dadurch, daß viele Tänzerin sich einen englischen Namen ausgelast hatte, der in der Aussprache dem der Miss Duncan ähnlich klang, war der Verichteratter zu dem folgenden Verurteilung verurteilt worden, es handle sich dabei um Habera Duncan. Diese wurde daraufhin von dem damaligen Leiter des Blattes, Redakteur Gärtner, in bestiger Weise angegriffen und ebenso von einer ganzen Anzahl weiterer Blätter, die der Meinung Ausdruck gaben, daß die gegen hohe Gage auftretende Künstlerin die eigenartige Form ihrer Darbietungen aufnehmend nur deshalb genährt habe, um unter dem Vorwand, die Tanzkunst der Antike wieder zu Ehren zu bringen, unflätere Geschäfte betreiben zu können. Nachdem inzwischen die Feststellung gelungen war, daß man die vielgenannte Miss zu Unrecht beschuldigt hatte, handelte es sich in dem Prozeß nur noch um die Frage, in welcher Form die Urheber des Gerüchts zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Miss Habera Duncan, die bekanntlich ihre Mitwirkung bei dem Dreythaler Schicksal vorgeht eingestrichelt hat und gegnermäßig wieder in

Wochen, zur Zeit in Karlsruhe, ihre Kunst zeigt, hatte nach längeren Verhandlungen in Vergleichsvorschläge gewilligt, die ihr von den beiden Beklagten unterbreitet worden waren. Sie war deshalb zu der heutigen Verhandlung zum Erscheinen verbunden worden. Sie wurde durch Rechtsanwalt Friedrichmann-Nürnberg vertreten, während den Beklagten Rechtsanwalt Dr. Sühlein zur Seite stand. Nach kurzer Verhandlung kam der Vergleich auf nachfolgenden Grundzüge zustande: 1) Der Beklagte Redakteur Gärtner erklärt, daß er zwar sich an der Verbreitung des in allen Teilen unmaßvollen Gerüchts, daß Miss Habera Duncan in einem Nürnbergiger Appelleiprozess verurteilt gewesen sei, beteiligt hat, daß er aber hierzu nur durch von dritter Seite ihm gewordenen Mitteilungen veranlaßt worden ist. 2) Der Beklagte Eberhard erklärt, daß das von ihm weitergetragene Gerücht durch ein bedauerliches Übersetzen dadurch veranlaßt wurde, daß er in dem erwähnten Appelleiprozess den englischen Namen einer darin verurteilten Darstellerin irrtümlich als den der Miss Duncan verstanden hat. 3) Seine Beklage bedauern lebhaft, an der Verbreitung jenes unmaßvollen Gerüchts sich beteiligt zu haben, und durch Miss Habera Duncan grandios bedauert zu haben. 4) Sie schätzen gleichzeitig, daß diese ihre Erklärung je einmal auf ihre Kosten in den „Nürnbergischen Nachrichten“ und dem „Frankfurter Kurier“ veröffentlicht wird, bezwischen tragen sie gemeinsam alle der Miss Duncan erwachsenen Anwalts- und Gerichtskosten. Darauf ergab Rechtsanwalt Friedrichmann die Klage der Miss zurüd.

Neuigkeiten.

Die Cholera in Ostindien. Nach amtlicher Meldung sind in Sarawak vom 17. bis 27. September 9 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 3 gestorben sind. Im transalpinischen Gebiet und in Vahai hat die Cholera in der vorigen Woche zugenommen; in Vahai sind seit dem Auftreten der Cholera 67 Personen erkrankt und 38 gestorben.

Durch Einbruch eines Gewölbes in einer Tuchfabrik in Wella (Piemont) sind fünf Personen ungelungen, darunter der Wirtsleiter der Fabrik. Mehrere Personen haben Verletzungen erlitten; die Arbeiter waren abends noch nicht unter den Trümmern hervorgezogen.

Ein Tugendbrot ist in Dirschau (Pommern) beschlagnahmt worden. Bisher sind dem „R. N. M.“ zufolge 27 Erkrankungen konstatirt worden; Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche sind beschlossen worden.

Der Häufig gewordene Verurteilung Franz Traubitz, welcher die Defraudation an der Kaufmännerscheule des Reichsgerichtes in Wien begangen hat, ist nicht konstatirt für Kultur und Unterricht, sondern Konstatirt für den genannten Kaufmännerscheule.

Ein Verurteilung auf dem „Waldpark“. „Daily Telegraph“ berichtet, daß an Bord des an der Thane-Wandung eingetroffenen englischen Dampfers „Waldpark“ ein Fall von Choleraepidemie vorgekommen sei. Der Dampfer sei kürzlich in Hamburg angelandert worden, weil nach seiner Ankunft von La Plata tote Ratten auf ihm vorgefunden worden seien. Ein dort an Bord gelangener deutscher Postmann sei jetzt in Jarrow als verurteilt ausgeführt worden.

Schwerer Verurteilung. Auf Schacht V der Zeche General Blumenthal in Westfalen stürzte gestern Abend infolge Durchbruchs des Schachtboles eine Maurerbrücke mit 10 darauf befindlichen Personen über 40 m in die Tiefe. 8 Arbeiter wurden getötet, die anderen beiden schwer verletzt. Sie sind sämtlich Familienväter.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Silow und Giolitti.

\* Frankfurt a. M., 29. September. (Eigene Meldung.) Der Reichskanzler verordnete einem Bundesmann der „Reich. Anz.“, daß Giolitti's Besuch rein persönlichen Beziehungen golt. Eine Intervention im russisch-japanischen Kriege sei deutscherseits vollständig ausgeschlossen. Die deutsche Regierung nehme den Standpunkt der französischen ein, die für sich offiziell entschieden eine Intervention zurückgewiesen hat. Der Krieg könne noch lange dauern, es gebe aber kein Mittel, seine Fortdauer zu verhindern.

Mit verurteilter Order.

\* Hamburg, 29. September. (Eigene Meldung.) Zehn im hiesigen Hafen liegende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie werden innerhalb einer Woche mit verurteilter Order nach Ostafrika ab.

\* Wien, 29. September. Der König von Rumänien ist mit dem Prinzen Karl, dem Sohne des rumänischen Kronprinzen, zu kurzem Aufenthalt heute früh hier eingetroffen.

Leitung: Adolf Schütz. Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Wusth, für hiesige Angelegenheiten Rudolf Gassner, für Berlin Leon Scherf, für Sport Julius Garschke. Etwas in Leipzig. — Für den Internatentel verantwortlich Emil Wüst, Gumbach-Beipzig.

Die vorliegende Nummer umfasst 8 Seiten.

schwach, aber seine Augen folgten Elisabeth unaufhörlich, wenn sie durch das Zimmer ging, in ihrer leichtesten schwebenden Art, wenn sie seine Schritte brachte, ihm die Medizin reichte oder mit dem Kind auf dem Arm zusammenlag, alles in immer gleicher sanfter Gebuld thend. In seinen Augen lag dann ein süßes Staunen. Sie war ganz wie einst und doch so verändert, aus dem kindlichen Mädchen war ein ernstes gebieterisches Weib geworden, das hiefe Reid hatte sie gereift, nicht verblüht, ihr nur einen eigenen herben Reiz verliehen.

Von Tag zu Tag wuchsen seine Kräfte, aber seine Apathie blieb. Erst Elisabeth zu ihm und legte die Hand auf seine Stirn, dann lächelte er glücklich, wie ein Kind, was sie ihm sagte, tat er, aber nie sprach er von seiner Kunst und von der Zeit, da er wieder arbeiten wollte. Es war als hätten die lange Krankheit und die schweren Jahre vorher alle Kraft und Energie in ihm gelöst.

Elisabeth sah mit unfähiger Trauer diese müde lächelnde Todhündinnen, sie fürchtete manchmal der Geist des Kranken habe gelitten und immer wieder suchten Doktor Erler und Vera sie beruhigen und auf die Zukunft verweisen.

Auf der Reise war längst das Eis gegangen und der Frühling gekommen, kein deutscher Frühling, der langsam seine Freuden weise verteilt, in wenigen Tagen drängten die Anlagen und Gärten im Wäldersaum und Wäldersaum. Wolfgang Stritt konnte bereits das Bett verlassen, hieß, fast teilnahmslos sah er Tag für Tag am Fenster, Valzival spielte neben ihm und plauderte mit dem Vater, obgleich er oft genug keine Antwort erhielt.

Der kleine Vor, seit er im Sommerhause von Elisabeths Liebe fand, gar nicht so verblüht, sein herzlich, frohes Kinderlachen erscholl oft genug und seine Wäldchen begannen sich zu runden, er blühte auf wie ein Wäldchen, das man aus dem Schatten ins Licht getragen hatte.

Kun die Sorge um das Leben Wolfgang von Elisabeth genommen war, begann die Sorge für sein Leben sie zu quälen, die Sorge um das tägliche Brot. Sie hatte noch genug eingegeben, daß Wolfgang beinahe mittellos war. Ihre eigenen Ersparnisse, die ihr Vater nachgelassen, waren auch gering, wenn die Krankheit noch lange währte, wenn es vielleicht noch Monate dauerte, ehe der Mann fähig war, seinen Beruf wieder aufzunehmen, wie sollte es dann werden, wenn sie ihr kleines Kapital jetzt verbrauchte? Auch verlor sie, je länger sie von Königberg fort blieb, mehr und mehr ihre Schüler. Wolfgang mit noch dort zu nehmen war auch unmöglich, man hätte in der Stadt der reinen Vernunft, ebenso wenig an die Reinheit ihrer Liebe geglaubt, wie man dies wo anders tun würde. Jetzt Wolfgang verlassen konnte sie nicht, sie war sein einziger Halt, das fühlte sie, ging sie von ihm, würde er bald zu Grunde gehen.

Sie suchte daher den Entschluß, den Versuch zu machen, in Petersburg Stunden zu erhalten, und diesen Stunden danken teilte sie folglich Vera Stroganowa mit, denn wenn ich jemand bei der Ausführung ihres Planes behilflich sein konnte, so war es die Königin.

Elisabeth hatte sich nicht in der Freundin getäuscht. Diese erging sich nicht in Lobesausdrücken über den tapferen Entschluß: „Wenigstens ein vernünftiger Ge-

danke Kind, ich will sehen, was ich tun läßt“, sagte sie und sprach dann nicht weiter davon, bis sie nach einigen Tagen Elisabeth die Nachricht brachte, daß sie ihr, in der Familie eines hohen Beamten, Stunden beschafft hätte. Auch Doktor Erler bemühte sich für seine Landmännin, und da er viele Beziehungen in deutschen Familien hatte, gelang es ihm leicht, seinen Schilling einzuführen, und Elisabeth hatte noch länger Zeit eine ganze Anzahl Schüler.

Offiziell galt sie als eine nahe Verwandte Wolfgang und diese Verhüllung der Wahrheit war ihr unfähig niederdrückend und bereitete ihr viele bittere Stunden, aber die Sorge und die Klugheit hielten sie schweigen, denn die Welt will immer um außergewöhnliche Verhältnisse ein Rätsel umgehängt haben, mag jeder auch noch so genau wissen, was sich darunter verbirgt, der Schein muß gewahrt bleiben.

Kun gab es viele Stunden des Tages, an denen Elisabeth fort war, sie ging stets mit Angst und sehr mit Sorge heim, denn immer mehr fand sie, daß Wolfgang's Stimmung sich verblüht. Vera und Doktor Erler hatten gehofft, Elisabeths aufopfernde Liebe, ihre Arbeit für ihn würden den Kranken aus seiner Apathie erwecken, es würde in ihm der Funke noch Tätigkeit rege werden, statt dessen verlor er mehr und mehr in seine geblühten Schwermut.

Wenn es so still um ihn herum war und nur Valzival's Klavierspiel, der mit all den häßlichen Tönen spielte, die seine liebe Mami ihm geschenkt, erkönte, dann kamen die Schatten und umdrohten den einsamen Mann. Immer

wieder sah er das Bild Jrenes neben Elisabeth stehen, sah das Weib mit den lässlichen Augen, die frohen Wieder auf den Lippen, denn Elisabeths reiner, stolzer Wäldchen gehalt und er sah sein Leben in den Jahren seiner Ehe und ihn erholte heisse Scham, er fühlte sich so unwert, so tief gekümmert. Was war er doch für ein jämmerlicher Weib geworden, so schwach, so kraftlos, so bar jeden Selbstvertrauens!

Seine Kunst! — Der Gedanke an sie entlockte ihm nur ein bitteres Lächeln, er war ja kein Künstler, seine Kunst hatte verurteilt, er stand so tief, tief unten.

Warum lebte er eigentlich noch, er, der niemand etwas nützte, er, der sich von einem Weibe ernähren ließ? Dieser Gedanke marterte ihn namenlos und immer wieder sagte er es sich, „du mußt fort, du bist überflüssig, eine Schmaroberpflanze, weiter nichts.“

Als eines Tages Elisabeth von ihrem Stundengang zurückkam, mit von der Luft geröteten Wangen und so wie ein Kind, so schön, kraftvoll und mutig, ein harter Mensch, da brach sich seine Verzweiflung hervor, er weinte wie ein Kind, er demütigte sich selbst, wannete sich einen Verlorenen und beklagte, daß er noch lebe. „Wohin, wohin?“ rief er leidenschaftlich aus, „was will ich noch, ich, der ich nichts kann, nichts bin, als dir eine Last, ein Gemütschuh, warum hielt man mich zurück, in dieser Welt, einen lebendig Toten? Meine Kunst ist eine lächerliche Fäulnis, weiter nichts, laufende können mehr wie ich, ich glaube, ich war — wie ein Künstler! Wenn nicht mein jämmerliches Dasein noch, was soll ich noch hier?“ (Fortsetzung folgt.)

Der Leipziger Ratskeller.

Die Gründung des Leipziger Ratskellers steht unmittelbar bevor: Am 1. Oktober kann unsere Bevölkerung Einzug in jene gewaltigen und weiten Hallen halten, die im Erdgeschoss des neuen monumentalen Rathauses...

Bogenspannung, das ein warmer sonniger Ton, wenn das Tageslicht durch das bunte Kathedralglas und das leuchtende Opaleszenzglas fällt, ein heller strahlender Schein, wenn abends die Lampen der prächtig geschmückten, mit allerlei grotesken Figuren und ornamentalen Dekor...

gegen dieses Urteil von der Befugten beim Oberlandesgericht Dresden eingeleitete Berufung hatte keinen Erfolg. Rumschke ergreift das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht, doch hat der dritte Senat dieses Gerichtes zurückgewiesen...

Unterhaltungen in Höhe von 6000 M. hat im Laufe der letzten 10 Jahre der Rathener der Brauereibesitzer 'Darmstadt' Gustav Schöcherl K. zum Nachteil der Kasse begeben. Da M. durch falsche Einträge seine Unterhaltungen zu verhehlen wollte...

G. aus der Arbeit entlassen wurde am 21. August der beim Schöcherl in Rattenberg beschäftigte gewerke 21 Jahre alte Arbeiter Albert K. Langhans. Als er von der Arbeit entlassen wurde...

Gerichtssaal. Reichsgericht.

J. S. Eine verhängnisvolle Varietévorstellung. Die Varietévorstellung im Jazetttheater in Dresden betrafte am 17. April 1902 auch ein Hausmann G. aus Leipzig. Während der Scene, die der Artist Guss anstufte und wobei er mit zwei Epithymischen komierte, stieg aus unbekanntem Urfachen ein...

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Table with columns for birth, death, and marriage statistics for Leipzig, including sub-sections for 'Geburten', 'Sterbefälle', and 'Eheschließungen'.

Das Statistische Amt der Stadt Leipzig. Dr. Hoff.

Spielplan der Leipziger Stadttheater. Neues Theater. Freitag, den 30. September (29. Abend) 7 Uhr. Figaros Hochzeit.

Mites Theater. Freitag, den 30. September 1904. Die Kinder des Kapitäns Grant.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser. Leipziger Schauspielhaus. Freitag, den 30. September 1904, abends 7 1/2 Uhr: 5. Freitag-Abschnitt.

Aperte Neuheiten in Winter-Damen-Blousen. empfiehlt in reichster Auswahl. Hermann Hanke, Grimmaische Strasse 32.

Lose. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Hauptziehung vom 12. Oktober bis 2. November a. e. empfiehlt und verkauft in...

Konkurswaren-Ausverkauf. Die Befehle der vom Konkursverwalter übernommenen Jessenschen Konkursmasse. als: Porzellan, Glas, Porzellanen und Haushaltungsgegenstände...

Arthur Breitenborn. Fernsprecher 4260 Kurprinzstrasse 9. Linoleum als Vorlagen und Teppiche in allen Größen... Teppiche Vorlagen, Läuferstoffe, chinesische Matten...

Soennecken-Federn. Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag. Qualitäten 012. Soennecken. 1 Auswahl 30 Pf. • 1 Gros 50 Pf. • 1 Duzent 2.50

Kaufmann. mit feinsten Referenzen sucht in dieged, gut beschäftigtes Unternehmen thätig mit Capital einzutreten. Kaufmännische Offerten unter C. 171

Unübertroffen. Dr. Lahmannsche Unterkleidung. Haupt-Niederlage und Verkaufsstelle bei Wilhelm Michael, Hauptstr. 7, Leipzig.

Analytisches Laboratorium der Grenzapotheke Dr. Stich. am Bayerischen Platz. Web-chemische, bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Wohnungen per 1. April 1905. König Johann-Str. 16. halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Kamm., Erker, Balkon, Küche mit Ausstrich...

Invalidendank. Nicolaitstr. 2, 1. Etage Grimm-Str. empfiehlt seine Annoncen-Expedition. Von früh 8 bis Abend 6 geöffnet. Fernsprecher Nr. 2263.

Familien-Nachrichten. Aus hiesigen Blättern. Vermählt: Herr Bruno Wilschütz in L. Neubau mit Fräulein Clara Fiedler.

F. W. Geissler. Billard-Fabrik. empfiehlt sich für Billard-Fabrik. Tisch- u. Salon-Billards unter Garantie einjähriger Ausführung...

Aus auswärtigen Blättern. Vermählt: Herr Louis Förster in Düsseldorf mit Fräulein Elisabeth von Bismarck. Herr Georg in Weidenbusch l. B. mit Fräulein Gertrud Jacobi.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.



Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus.

ausgeführt nach der Ausföhrung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Einzahlung von Wertpapieren, Verzinsung von Spar- und Depositionsgeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlkammer mit Schrankschloßern unter eigenem Verschluß der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Wirtschaftlicher Redakteur: Dr. H. Treiber in Leipzig. — Erscheinung: 6-7 Uhr nachm. Preis pro Nummer 1 Pf.

Der Handel mit Persien und seine Zukunft.

Von Oberlehrer Robert Stern.

Im vorigen Artikel habe ich den Geschäftszustand in Persien...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Die persische Handelspolitik ist im wesentlichen durch...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Wohlhabende, Mittelstandliche für Waidhausen und...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Die Nationalbank namentlich für Eisen und Holz...

Table with 4 columns: Name, Address, and other details. Includes entries for various companies and individuals.



Erklärung bei den Aktien und Prioritäten... Die Anzeigen sind... Die Versteigerung... alle auf... Papier, wenn es nicht... werden, haben...

Leipziger Kurse vom 29. September.

Konventionen... 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Main table of stock and bond prices for Leipzig, organized into columns for various categories like 'Deutsche Fonds', 'Obligationen', 'Industrieaktien', etc.

Berliner Kurse vom 29. September.

Main table of stock and bond prices for Berlin, organized into columns for various categories like 'Wechselkurse', 'Obligationen', 'Industrieaktien', etc.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Beugung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren... Diskontierung von Wechseln... Zahlungsfähigkeit... An- und Verkauf von Wertpapieren... Diskontierung von Wechseln... Zahlungsfähigkeit... An- und Verkauf von Wertpapieren... Diskontierung von Wechseln... Zahlungsfähigkeit...